

# Ein Altersheim als Schauplatz

Das jüngste Bühnenstück des Theaters Menzingen erlebte im Zentrum Schützenmatt eine erfolgreiche Premiere.

Hansruedi Hürlimann

Der Titel des Stücks «Wenn die Alten flügge werden» regt die Fantasie an, gilt doch dieser Satz im Allgemeinen für die junge Generation. Zum Inhalt sei an dieser Stelle nicht alles verraten, gibt es diese Woche doch noch drei weitere Aufführungen, sodass die ganze Geschichte eins zu eins erlebt werden kann. Das Geschehen ist in doppelter Hinsicht zeitgemäss, indem es sowohl politisch wie digital daherkommt. Und dies auf eine nicht alltägliche Art und Weise.

Es handelt sich um eine Komödie mit erstem Hintergrund, aufgelockert durch wiederholte Situationskomik und trübe Pointen der alten Herrschaften. Das zehnköpfige Ensemble, bestehend aus fünf Frauen und fünf Männern, zeigt ohne Hänger eine eindrucksvolle schauspielerische Leistung.

## Motivierte Laiendarsteller

Regie führt zum sechsten Mal Rita Kälin, unterstützt von Rita Bachmann. Im Gespräch mit unserer Zeitung lobt die Regisseurin die Motivation der Laiendarsteller und deren Einsatzfreude. Eine zweimalige Probe in der Woche sei nicht zu unterschätzen, sagt sie zu den Einsätzen. Dies umso mehr, als die ersten Proben bereits im Mai begannen und die Akteure im Berufsalltag stehen und somit die Altersheimbewohner auf der Bühne lediglich mimenten. Die Verantwortlichen der Maske hätten dies jedoch überzeugend gelöst. Was ihr bei der Inszenierung zudem helfe, sei der Umstand, dass die Mehrheit der Darsteller schon Bühnenerfah-



Die Laiendarstellerinnen und -darsteller sind mit viel Engagement dabei.

Bild: Matthias Jurt (Menzingen, 18. 10. 2023)

rung habe, so die Regisseurin. Zudem gelinge es immer wieder, neue und vor allem auch jüngere Leute für einen Auftritt zu gewinnen.

Der Autor des Stücks ist Christoph Schwager aus Olten, wo es im Jahr 2006 im von ihm gegründeten Schwager Theater uraufgeführt wurde. Nachdem dieses Stück schon länger in den Köpfen der Mitglieder der Theatervereinigung herumgeschwirrt sei, habe Regisseurin Rita Kälin zusammen mit dem Präsidenten Beat Weiss dem Autor in Olten einen Besuch abgestattet, sagt sie. «Er wollte uns

zuerst kennenlernen, bevor er sein Theaterstück in unsere Hände gab.» Dazu gehörte auch das Einverständnis, dass die Regisseurin gewisse Änderungen im Text vornahm und die Inszenierung nach ihren Vorstellungen gestaltete.

«Es ist ein fantastisches Theaterstück, auch wenn eine aufwendige Produktion dahintersteckt», so das Fazit der Regisseurin Rita Kälin.

## Viel Arbeit im Hintergrund

Das geht so weit, dass im Rahmen des Inhalts ein Film produ-

ziert wurde, der eine Demonstration aus mehreren Dutzend Teilnehmern zeigt. Dieser Kurzfilm wird als Tagesschaubeurtrag von SRF auf der Leinwand gezeigt, und als Moderatorin konnte dafür die allseits bekannte Sabine Dahinden gewonnen werden.

Die Regisseurin betont, dass sie sich auf ein eingespieltes Team verlassen könne, sei es beim Bühnenbau, der Dekoration oder in der Tontechnik. Die gute Zusammenarbeit der vielen Freiwilligen, die im Hintergrund arbeiten, und deren Verlässlichkeit lobt auch Beat

Weiss, Präsident der Theatervereinigung Menzingen. Dies gilt namentlich auch für die in der Festwirtschaft Tätigen, die sowohl vor wie nach den Aufführungen voll im Einsatz stehen. Das fröhliche Zusammensein und die Möglichkeit, sich auszutauschen, sind nicht nur in Menzingen Bestandteil des Theaterabends, aber hier ganz besonders.

## Hinweis

Heute Dienstag sowie am Freitag, 27., und Samstag, 28. Oktober, finden um 20 Uhr weitere Vorstellungen statt.

## Polizei rückt zu sieben Unfällen aus

**Kanton Zug** In Zug hat ein Linienbus eine Hauswand beschädigt: Der Buschauffeur (33) wollte am Sonntag beim Kolinplatz rechts gen Postplatz abbiegen. Dabei streifte das Fahrzeugheck die Mauer und beschädigte diese. Verletzt wurde niemand.

Die Zuger Polizei hatte am Wochenende etliche weitere Ereignisse zu bewältigen. So ereigneten sich am Samstag bei der Einfahrt Baar auf die A14 zwei Selbstunfälle auf nasser Fahrbahn, verletzt wurde niemand. Am Mittag missachtete ein Autofahrer (31) in Hünenberg einen Vortritt und übersah ein Auto, worauf es zur Kollision kam. Die korrekt fahrende Autofahrerin (41) wurde leicht verletzt. Am Nachmittag verlor ein Fahrer (45) die Kontrolle über sein Auto auf der A14 zwischen Gisikon und Rotkreuz und prallte in die Leitplanke. Die Hinterreifen wiesen ungenügende Profiltiefe auf.

Ein weiterer Unfall passierte am Sonntagmittag in Oberägeri. Dort verlor ein Neulenker (18) die Kontrolle über sein Auto und prallte in eine Steinmauer. Er wurde leicht verletzt. Des Weiteren zog die Polizei eine alkoholisierte Frau (63) und zwei 21-Jährige, die unter Drogeneinfluss standen, aus dem Verkehr. (mme)

## Führungswechsel im Ägeribad

**Oberägeri** Ab Januar 2024 tritt Thomas Iten die Stelle als Geschäftsführer des Ägeribads an, wie der Verwaltungsrat des Ägeribads mitteilt. Aktuell arbeitet er als CEO im OYM. Iten folgt auf Tobias Herger, der im August 2019 die Geschäftsführung übernommen hatte. (lil)

## Freiamt

# «Der Abschied tut uns weh»

Über drei Jahrzehnte haben Elsbeth und Daniel Bütler ihre Bäckerei-Conditorei in Muri geführt. Nun ist Schluss.

Melanie Burgener

Der Berufsberater schickte Daniel Bütler damals mit den Worten weg: «Geh nach Hause und backe mit deiner Mutter einen Kuchen.» Weshalb, das weiss er nicht mehr genau. «Bis dahin habe ich nie darüber nachgedacht, Bäcker-Konditor zu werden. Aber als ich dann diesen Kuchen gebacken habe, ist der Funke irgendwie gesprungen», erzählt er lachend.

Dieser Funke leuchtet noch immer in den Augen des 63-jährigen. Seit er seine Ausbildung in Muri abgeschlossen hat, arbeitet Daniel Bütler mit Herzblut als Bäcker-Konditor. «Diese Leidenschaft muss man in diesem Beruf im Blut haben. Hier darf man nicht die Stunden zählen, die man im Geschäft verbringt. Es muss einem einfach Freude machen», sagt er.

Mit dieser Freude konnte er vor vielen Jahren auch seine damalige Freundin und heutige

Ehefrau Elsbeth Bütler anstecken. Als ihn sein ehemaliger Lehrmeister angefragt habe, ob er dessen Betrieb an der Dorfstrasse in Muri übernehmen möchte, sei für ihn klar gewesen, dass sie damit einverstanden sein muss. Und das war sie. «Obwohl ich zuvor in einem ganz anderen Beruf gearbeitet habe, ich war Coiffeuse», blickt sie schmunzelnd zurück.

Jetzt steht die allerletzte Arbeitswoche der beiden an. Am 28. Oktober schliessen sie ihre Bäckerei-Conditorei Bütler in Muri nach 36 Jahre für immer und gehen in Pension. Eine Entscheidung, die sie vor acht Jahren gefällt haben und noch immer für richtig empfinden – die sie im Herzen aber dennoch etwas schmerzt.

## «Einer der modernsten Kleinbetriebe der Schweiz»

Bisher hat sich die Wehmut in Grenzen gehalten. Doch eine Woche vor der Schliessung kom-

men die Gefühle hoch. «Heute musste ich mich von zwei Kunden verabschieden, die seit 36 Jahren bei uns einkaufen», sagt Daniel Bütler. Auf jeder Brottour müsse er darüber nachdenken, wie wenige ihm nur noch bleiben. Auch Elsbeth Bütler sagt: «Der Abschied tut uns weh. Wir haben Kunden von

denen heute die Kinder oder die Enkel zu uns kommen.»

Trotzdem freuen sie sich auf den Ruhestand. «Irgendwann kommt dieser Zeitpunkt. Und wenn man gesund in Rente gehen kann, dann sollte man das geniessen», so Daniel Bütler. Zudem seien sie sehr stolz darauf, was sie hier in Muri in

über drei Jahrzehnten geschafft haben. «Im Oktober 1987 haben wir unsere Bäckerei-Conditorei an der Dorfstrasse eröffnet. Schon nach drei Wochen mussten wir nach zusätzlichen Mitarbeitenden suchen, weil es so gut lief», erzählt er. Möglichkeiten, das Geschäft an jenem Standort auszubauen, habe es nicht gegeben. Deshalb kauften sie ein paar Jahre später das Gebäude an der Bahnhofstrasse 9, bauten es aus und eröffneten 1994 ihren heutigen Standort.

«Damals waren wir unter den Bäckereien einer der modernsten Kleinbetriebe der Schweiz. Das machte uns schon stolz», erinnert sich Daniel Bütler. Zu Spitzenzeiten hatten sie 15 Angestellte. Von Anfang an hätten sie alle ihre Produkte selber gemacht, nichts dazugekauft und bis zuletzt gearbeitet, wie vor 50 Jahren. «Mit uns verschwindet ein weiterer Kleinbetrieb. Das ist schade», bedauert Bütler. Eine Nachfol-

gerin oder einen Nachfolger haben sie nicht.

## Zum Abschluss gibt es einen Flohmarkt

Mitarbeitende haben Bütlers keine mehr. «Wir haben bewusst niemanden mehr angestellt und auch keine neuen Aufträge mehr angenommen, weil wir unser Geschäft herunterfahren wollten», erklärt er. Kommenden Samstag schliessen sie mit einem Flohmarkt. «Da kann man professionelle Backutensilien kaufen, an die man sonst nicht so leicht rankommt.»

Bütlers zehren von unzähligen schönen Erinnerungen an die vergangenen 36 Jahre. Doch trotz dieser schönen Stunden hatte ihr Traum auch seine Schattenseite. «Wir haben unser Privatleben häufig hintangestellt», sagt Daniel Bütler und ergänzt lächelnd: «Wir freuen uns nun darauf, vieles nachzuholen – und besonders auf die Zeit mit unseren fünf Enkelkindern.»



Elsbeth und Daniel Bütler in ihrer Bäckerei-Conditorei in Muri. Diesen Samstag, 28. Oktober, gehen sie in Pension. Bild: Melanie Burgener